

PHILIPP DAVID

Der Tod Gottes
als Lebensgefühl
der Moderne

Dogmatik in der Moderne

50

Mohr Siebeck

Dogmatik in der Moderne

Herausgegeben von
Christian Danz, Jörg Dierken, Hans-Peter Großhans
und Friederike Nüssel

50



Philipp David

Der Tod Gottes als Lebensgefühl der Moderne

Geschichte, Deutung und Kritik
eines Krisenphänomens

Mohr Siebeck

Philipp David, geboren 1973; Studium der Ev. Theologie in Heidelberg, Berlin und Kiel; Promotion und Habilitation in Kiel; akademische Lehrtätigkeit in Kiel, Hamburg, Zürich und Bielefeld; Inhaber der Professur für Systematische Theologie/Ethik an der Justus-Liebig-Universität Gießen/Goethe-Universität Frankfurt am Main.
orcid.org/0009-0006-1519-8373

ISBN 978-3-16-154568-9 / eISBN 978-3-16-162062-1

DOI 10.1628/978-3-16-162062-1

ISSN 1869-3962 / eISSN 2569-3913 (Dogmatik in der Moderne)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Vorliegendes Buch geht auf meine Habilitationsschrift zurück, die im Sommersemester 2015 von der Theologischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angenommen worden ist. Sie war zuerst mit dem Untertitel *Philosophische Theologie nach dem größten neueren Ereignis* versehen. Für die Übernahme der Gutachten und weiterführende Hinweise danke ich Prof. Dr. Hartmut Rosenau und ganz besonders Prof. Dr. Jörg Dierken (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg). Für die Mitwirkung als externes Mitglied der Habilitationskommission danke ich Prof. Dr. Ralf Konersmann. Für seine anregenden Perspektiven auf Hegel, Kierkegaard und Nietzsche, die er während seiner Kieler Gastprofessur und in den Kiel-Kopenhagener Kierkegaard-Symposien aufgezeigt hat, danke ich Prof. Dr. Arne Grøn (Universität Kopenhagen). Geleitet ist die Studie, die *Geschichte, Deutung und Kritik* der Tod-Gottes-Idee erforscht, von der Einsicht, dass Theologie nicht an den Vorstellungen vorbeigehen kann, die sich ein Zeitalter von Gott und der Erfahrung seiner Abwesenheit macht. Zumal dann, wenn das Verständnis von Gott und die Erfahrung Gottes – beides ja Kernthemen der Theologie als „Rede von Gott“ – in der neuzeitlichen Welt bedeutungslos geworden zu sein scheinen und diese anhaltende Bedeutungslosigkeit zum *Lebensgefühl der Moderne* avanciert ist.

Die schillernde Rede vom *Tod Gottes* als mehrdeutiges *Krisenphänomen* wahrzunehmen und zu reflektieren, gehört daher gegenwärtig zu den unabdingbaren Voraussetzungen, wenn man eine aufgeklärte Nachdenklichkeit in ‚Göttlichen Dingen‘ walten lassen und die mit diesem Erfahrungsraum verbundene existenziale Fraglichkeit aushalten will, wie sie Hegel mit seiner Diagnose der Zerrissenheit der Moderne, Heine mit seinen Beschreibungen der großen europäischen Zeitverwandlungen, Nietzsche mit der Heraufkunft des Nihilismus, Heidegger mit der Seinsvergessenheit im fraglosen Zeitalter der Technik und Wolfgang Janke mit der Präzisierung der Welt diagnostiziert haben. Die Folgen einer unzureichenden Wahrnehmung und Reflexion von Genese und Bedeutung dieser Krisengeschichte zeigen die theologischen Deutungsmachdebatten in den ‚langen‘ 1960er Jahren. Zu zeigen, dass diese Konflikte in die Geschichte und Hermeneutik der Systematischen Theologie hineingehören, Krise der Normalzustand der Moderne, Eindeutigkeit in Krisensituationen

nicht zu erzielen und mit Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität kontinuierlich zu rechnen und zu leben ist, ist Anliegen dieses Buches.

Für dessen Aufnahme in die Reihe *Dogmatik in der Moderne* und ihr geduldiges Warten auf das Manuskript danke ich der Herausgeberin und den Herausgebern. Dass das Buch noch den Weg von Kiel über Zürich und Bielefeld nach Gießen angetreten hat, war nicht beabsichtigt, eröffnete aber die Gelegenheit, die ursprüngliche Fassung¹ gründlich durchzuarbeiten und die Möglichkeit, die eine und andere Passage zu streichen,² umzustrukturieren, zu ändern und zu ergänzen sowie zwischenzeitlich erschienene Literatur einzuarbeiten.³ Für die Buchveröffentlichung wurden der Forschungsüberblick (1.3) umgestellt und erweitert, Passagen im gesamten ersten Kapitel ergänzt und Zwischenbetrachtungen (*Fazit und Ausblick*) am Ende der Kapitel 2 bis 7 angefertigt. Die Kapitel 4.3, 4.4 und 6.3.5 wurden neu verfasst ebenso wie das zwölfte Kapitel als Zusammenfassung der Studie und Systematisierung der Tod-Gottes-Idee. Für die Hilfe bei den Korrekturen, die Erstellung der Druckvorlage und der Register danke ich meinem Wissenschaftlichen Mitarbeiter an der Justus-Liebig-Universität Gießen, Herrn Mag. Theol. Robert Martin Jockel, und meinen studentischen Hilfskräften Frau Maren Madeleine Adler und Frau Kimberly Vollmer. Dem Verlag Mohr Siebeck, namentlich Herrn Dr. Henning Ziebritzki, Frau Dr. Katharina Gutekunst, Herrn Markus Kirchner und Frau Ilse König, danke ich für die angenehme Zusammenarbeit. Für ihre Ermunterung, manchen Hinweis, die Begleitung durch Höhen und Tiefen des Entstehungsprozesses dieser Studie und für das gemeinsame Leben danke ich von Herzen Prof. Dr. Maike Schult (Philipps-Universität Marburg): *živaja žizn'*.

Gießen, im November 2023
Philipp David

¹ Im Laufe der Zeit sind im Zuge von Vortrags- und Publikationsanfragen Vorfassungen und Varianten von Abschnitten dieser Arbeit erschienen: PH. DAVID 2007; 2014a–c; 2016; 2017b–d; 2020; 2021a–c; 2022. Das vorliegende Buch enthält in allen seinen Teilen jedoch neue Fassungen der Kapitel und ist eine eigenständige und zusammenhängende Publikation.

² Ausgesondert erschienen ist PH. DAVID 2017a; u. a. wurden die Abschnitte 5.2.2 und 6.2.1 erheblich gekürzt.

³ Hierzu zählen einige Einzeltitel, die bis zum Jahr 2022 erschienen sind. Besonders betreffen die Ergänzungen Kapitel 1.3 und durch das Erscheinen von W. JANKE 2016 und W. JANKE 2018 auch Abschnitt 5.3.2.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
--------------	---

Einleitungsteil: Fragestellung und Zeitsituation

1 Der Tod Gottes als Lebensgefühl der Moderne?.....	3
1.1 Zur Fragestellung, These und Durchführung der Arbeit	14
1.2 Zur Methode der Arbeit	40
1.3 Zum Stand der Forschung: Überblick über die Rezeption der Idee vom Tode Gottes vorwiegend in der deutschsprachigen Theologie nach dem Zweiten Weltkrieg	45
1.3.1 Monographien (Dissertations- und Habilitationsschriften) und Studien	47
1.3.2 Lexikon- und Handbuchartikel	60
1.3.3 Beiträge und Berichte in Zeitschriften, Forschungs- überblicke und Einführungen.....	64
1.3.4 Monothematische systematische Entwürfe.....	75
1.3.5 Lehrbücher der Dogmatik und Entwürfe Systematischer Theologie	77
1.3.6 Theologiegeschichtliche Darstellungen	100
1.4 Systematischer Ausgangspunkt und Begriffsklärungen.....	106
1.4.1 Die Moderne als gegenwärtiges Zeitalter	106
1.4.2 Die Sinnkrise der präzisierten Lebenswelt	128
1.4.3 Der Tod Gottes als epochales Lebensgefühl.....	133
1.5 Aufgabenstellung: Geschichte, Deutung und Kritik eines Krisenphänomens	137

Hauptteil A: Der Tod Gottes als sprachlicher Ausdruck von Sinnkrisen

Teil I: Herkunft und Variationen des Motivs Tod Gottes	143
2 Mythen sterbender und auferstehender Götter: Der Tod Gottes als Motiv in der Religionsgeschichte.....	144
2.1 <i>Erste Motivvariation: Der zerstückelte Gott (Osiris: toter Gott des Totenreichs)</i>	153
2.2 <i>Zweite Motivvariation: Der Untergang der antiken Götterwelt (Plutarchs Ausspruch „Der große Pan ist tot!“)</i>	161
2.3 <i>Dritte Motivvariation: Der gekreuzigte Gott (Jesus Christus)</i>	173
2.4 <i>Fazit und Ausblick: Vom variantenreichen Mythos zum präzisierten Christus</i>	198
3 Das Gefühl der Gottverlorenheit als Vorahnung des Todes Gottes (Bewusstseinsdiagnostische Deutungsvarianten).....	200
3.1 <i>„... un Dieu perdu“ – Das Aufkommen des schmerzlichen Gefühls der Gottverlorenheit (Blaise Pascal)</i>	205
3.2 <i>Natur statt Gott: Radikaler Materialismus in der Französischen Aufklärung (Im Salon des Baron d’Holbach).....</i>	208
3.3 <i>Um 1800 – Streit um Gott und Religionskritik (Von der Lessingzeit bis zu Hegels Erben).....</i>	211
3.4 <i>Von der Religion ohne Gott zur Auflösung des Gottesgedankens in den subjektiven Christusglauben (Friedrich Schleiermacher).....</i>	220
3.5 <i>Fazit und Ausblick: Bewusstseinswandel – Plausibilitätsverlust des (Mono-)Theismus und Beginn des christologischen Zeitalters des Christentums</i>	246

4 Das Erlebnis des Todes Gottes als Ausdruck eines Erfahrungswandels (Literarische Deutungsvarianten)	250
4.1 „... daß kein Gott sei“: Die Traumvision vom toten Christus als Dekonstruktion des christlichen Diskurses (Jean Paul)	254
4.2 Jehova, Christus, Pan: Bilder vom „sterbenden Gott“ (Heinrich Heine).....	262
4.3 „When God died I went to Sea with Ishmael ...“ – Überleben nach dem Tode Gottes auf dem offenen Meer (Herman Melville)	277
4.4 Nachkriegszeit und Trümmerliteratur: Das Begräbnis des lieben Gottes (Wolfdietrich Schnurre)	288
4.5 Fazit und Ausblick: Dem neuen Erfahrungsraum Sprache geben	296
 Teil II: Den Tod Gottes denken (Philosophische Deutungsvarianten)	 299
 5 Der Tod Gottes als Deutungskategorie für die europäische Moderne und als philosophische Denkfigur	 300
5.1 Hegels und Nietzsches Diagnosen der neuen Zeit.....	302
5.1.1 Vom Gefühl zum Moment: Religion als Übergangsphänomen und Aufhebung Gottes in den Geist der Gemeinde (G. W. F. Hegel)	305
5.1.2 „Gott ist tot! Gott bleibt tot! Wir Alle sind seine Mörder“ – Diagnose des „größten neueren Ereignisses“ (Friedrich Nietzsche)	319
5.2 Radikale Endlichkeit des Daseins	338
5.2.1 Zur Freiheit verurteilt: Atheistischer Existentialismus (Jean-Paul Sartre).....	338
5.2.2 Zwischen der Flucht der Götter und der Ankunft des letzten Gottes – Zukünftiges Denken: Vom Ereignis (Martin Heidegger)	346
5.3 Neuansätze Philosophischer Theologie.....	378

5.3.1	Das Vonwoher radikaler Fraglichkeit: Philosophische Theologie im Schatten von Atheismus und Nihilismus (Wilhelm Weischedel)	379
5.3.2	Transzendental-kritisches, existenziales Nachfragen: Philosophische Theologie als Widerruf des Todes Gottes (Wolfgang Janke).....	399
5.4	<i>Fazit und Ausblick: Philosophische Theologie nach dem größten neueren Ereignis</i>	416
Teil III: Den Tod Gottes denken (Theologische Deutungsvarianten).....		429
6 Der Tod Gottes als Denkfigur in der US-amerikanischen Theologie		430
6.1	<i>US-amerikanische Death of God Theologies in den ,langen‘ 1960er Jahren</i>	430
6.2	<i>Das Ereignis des Todes Gottes als Anstoß für die Radical Theology</i>	444
6.2.1	Radikale Theologie als Literaturwissenschaft (William Hamilton).....	444
6.2.2	Apokalyptische Selbstaufhebung Gottes in die Welt (Thomas J. J. Altizer).....	459
6.3	<i>After (the Death of) God</i>	471
6.3.1	Kultivierung des komplexen Netzwerks des Lebens (Mark C. Taylor).....	475
6.3.2	Perhaps – Ironische Theologie des Ereignisses (John D. Caputo).....	499
6.3.3	Religiöser Atheismus als Glaube an einen objektiven Wertehimmel (Ronald Dworkin)	506
6.3.4	The Second Coming of the Death of God: Ein radikaler Gegenentwurf zum religiösen Fundamentalismus.....	516
6.3.5	After the Death of God the Father: Feministische Theologie jenseits des Patriarchats.....	521
6.4	<i>Fazit und Ausblick: Ideologiekritik kultivieren</i>	529

7 Der Tod Gottes als Denkfigur in der deutschsprachigen Theologie.....	533
7.1 <i>Theologia post mortem Dei?</i>	533
7.1.1 Mit einem Umweg über England: Zur Debatte um eine nachtheistische Theologie im kulturellen Umbruch der „langen“ 1960er Jahre	538
7.1.2 Post Bultmann Locutum – Entmythisierung des Gottes- begriffes in Existentialbezüge (Herbert Braun)	557
7.2 <i>Theologie und Christologie nach Auschwitz</i>	562
7.2.1 Der Tod Gottes als geschichtliches Ereignis und Befreiung zur Verantwortung für die Welt (Dorothee Sölle)	564
7.2.2 „Theologie im Hören des Todesschreies Jesu“ – Der zukunftsöffnende Kreuzestod in Gott und die Passion Gottes (Jürgen Moltmann)	571
7.2.3 Bleibende Anfragen einer Post-Holocaust Theology	578
7.3 <i>Der Tod Gottes als trinitarische Denkfigur</i>	583
7.3.1 Christologische Heimholung des Todes Gottes (Eberhard Jüngel).....	583
7.3.2 Der Tod der Gottheit Gottes als Anfang der christlichen Religion (Falk Wagner)	598
7.4 <i>Fazit und Ausblick: Variantenreiche Vereindeutigungs- bestrebungen</i>	604

Hauptteil B: Systematische Perspektiven und kritische Revisionen

8 Dem Lebensgefühl der Moderne neue Reflexionsräume anbieten.....	615
8.1 <i>Auf Dauer gestellt: Krise und Kritik der Theologie</i>	617
8.2 „Dazwischen-Lesen“: Von der bleibenden Angewiesenheit auf intellektuelle Kritik	622

8.3	<i>Radikale Fraglichkeit als existentialhermeneutisches Verfahren</i>	630
9 Der Tod Gottes als metaphorisches Ereignis:		
	Ein Deutungsversuch	639
9.1	<i>Zum innovativen Störpotential der Metapher „Gott ist tot!“</i>	639
9.2	<i>Zur narrativen Strategie der Metapher „Gott ist tot!“</i>	643
9.3	<i>Die Metapher „Gott ist tot!“ als semantische Innovation</i>	646
9.4	<i>Zwischen Verlust und Befreiung: Ambivalenzen und Irritationspotentiale aushalten</i>	651
10 Anfänglich leben:		
	Kritische Revision des Schöpfungsgedankens	655
10.1	<i>Zur Krise des Schöpfungsgedankens und zu seiner Transformation in religiöse Endlichkeitsreflexion</i>	659
10.2	<i>Zum Sinn des Schöpfungsgedankens</i>	664
10.3	<i>„Du kannst neu anfangen!“: Überlegungen im Anschluss an die Idee der Natalität (Hannah Arendt)</i>	671
11 Halt in Haltungen:		
	Ethische Perspektiven	688
11.1	<i>Abschiedlich leben: Zur Haltung der Abschiedlichkeit</i>	691
11.2	<i>Bildung als Gabe Besonnener Anfang einer Ethik der Selbstsorge</i>	699
11.3	<i>Die Maßgabe der Besonnenheit als Lebensfülle</i>	717

Schlussteil

12 Zusammenfassung und typologische Systematisierung der Tod-Gottes-Idee	729
12.1 Zusammenfassende Betrachtung	730
12.2 Systematik der Deutungsmotivkreise der Tod-Gottes-Idee	753
12.2.1 Die Herkunft der Tod-Gottes-Idee aus dem Gewand des Mythos	753
12.2.2 Präfigurationen des modernen Tod-Gottes-Phänomens	756
12.2.3 Zeitdiagnostische Konkretionen des modernen Tod-Gottes-Phänomens	758
12.2.4 Strategien zur Überwindung des Tod-Gottes-Phänomens	760
12.2.5 Strategien zur Bekämpfung der Tod-Gottes-Idee	763
12.2.6 Strategien zur Integration der Tod-Gottes-Idee	766
12.2.7 Strategien des Aushaltens der Gott-ist-tot-Erfahrung	767
12.3 Ausklang	771
Literaturverzeichnis	773
Personenregister	849
Sachregister	855

Einleitungsteil: Fragestellung und Zeitsituation

1 Der Tod Gottes als Lebensgefühl der Moderne?

(1) Systematische Theologie fragt nach der Herkunft, Entwicklungsgeschichte, existentiellen Symbolik, Hermeneutik und dem maßgeblichen inhaltlichen Geltungsanspruch der zentralen Ideen des Christentums.¹ Zu diesen Ideen gehört auch der Tod Gottes.² Das mythische und metaphysische Denken kennen ebenfalls diese Idee. Diesen Gott und den Menschen essentiell wie existentiell betreffenden Gedanken hat das Christentum vorgefunden, nacheinander und teils nebeneinander eigenständig profiliert, im Laufe der neueren Geschichte vehement als logischen Widerspruch zurückgewiesen, deutungsüberbietend in die christliche Gottesrede integriert, mithin als Idee ursprünglicher und genuin christlicher Gottesrede verstanden und als Tod des metaphysischen Gottes der Philosophen, Tod der Idee des Absoluten und Tod des Gottes des Theismus gedeutet, um unter versuchtem Verzicht auf das Metaphysische das christliche Gottesverständnis als ein unabhängiges und einzigartiges abzuheben. Auch in

¹ Zum ideengeschichtlichen Ansatz vgl. J. ROHLS 2012, 1–32, bes. 2.3. Generell findet sich die verwendete Literatur mit vollständiger Angabe im Literaturverzeichnis. In den Anmerkungen werden die bibliographischen Angaben mit abgekürztem Vornamen, vollständigem Nachnamen und dem Jahr der Veröffentlichung verzeichnet. Wenn es für den Kontext wichtig ist, wird vor der aktuellen Auflage in Klammern auch die Jahreszahl der Erstveröffentlichung genannt. Bei Werkausgaben werden in der Regel der Verfassersname mit Abkürzung und Bandnummer der jeweiligen Edition verzeichnet. Vollständige Titel werden, wenn es sachdienlich ist, gelegentlich im Haupttext oder in der Anmerkung genannt und sind kursiv gesetzt. Wenn ein Zitat, eine Aussage oder Paraphrase nicht unmittelbar im Anschluss durch eine Anmerkung nachgewiesen wird, ist die im Haupttext oder in der Fußnote folgende Anmerkung darauf zu beziehen. Seitenzahlen werden im Haupttext in runden Klammern genannt und beziehen sich unmittelbar auf das jeweils in den Abschnitten verhandelte Werk. Kursivierungen in den Zitaten sind, sofern nicht anders angegeben, Übernahmen aus dem Original. Bei in Petit gesetzten Zitaten, die zu Beginn der Kapitel und bei längeren Quellentextwiedergaben vorkommen, wird auf Anführungszeichen verzichtet. Fremdwörter und für den Kontext wichtige Begriffe sind kursiv gesetzt. Auf Verweise mit Seitenzahlen innerhalb des Buches wird verzichtet zugunsten von Verweisen auf Abschnitte in Klammern im Haupttext oder in den Anmerkungen. Zu Abkürzungen vgl. IATG³ 2014.

² Auch Jan Rohls rechnet den Tod Gottes zur Ideengeschichte und nimmt „auf das jüngere Phänomen einer positiven Rezeption des Gedankens“ Bezug (J. ROHLS 2014a, VIII). Die Wendung Tod Gottes wird fortlaufend ohne Anführungszeichen gebraucht.

der philosophischen Grundlagenreflexion des 20. Jahrhunderts haben die Erste Philosophie – die Metaphysik – und der Gottesgedanke unterdessen ihren Rang eingebüßt.³ Kritisch-philosophisches Denken hat zusammen mit seinem Letztbegründungsanspruch die Idee des Einen oder Absoluten aufgegeben; theologische Behauptungen werden als sinnlos zurückgewiesen. Dieser Bruch mit der metaphysischen und philosophischen Tradition ist fundamental, wenn man bedenkt, dass die abendländische Rationalität von Platon bis Hegel „eine Reflexionskultur im Paradigma des Monotheismus“⁴ ist. Lebenspraktische Stabilisierungsleistungen und existentielle Wahrheit des Mythos sind zudem positivistischer Weltsicht und historischer Kritik gewichen. Und christliche Theologie – neben dem jüdischen Monotheismus auch hervorgegangen aus der Auseinandersetzung mit diesen beiden von ihr vorgefundenen Weltdeutungsansprüchen von antikem Mythos und griechischer Metaphysik – steckt in einer tiefen Grundlagenkrise und arbeitet an der rationalen Einsichtigkeit des christlich-religiösen Orientierungswissens unter dem umfassenden Deutungsmachtanspruch des wissenschaftlichen Weltbildes und in einer unübersichtlich gewordenen krisenreichen pluralistischen Situation. Als rationale Hermeneutik und Kritik christlich-religiöser Riten, Mythen, Symbole, Texte, Ethos-Gestalten, Praxen und Diskurse ist Theologie ein Deutungs- und Reflexionsgeschehen, das selbst prinzipiell plurale Ausdrucksformen hervorbringt.

Thema der vorliegenden Arbeit ist die Genese, Semantik und Kritik der in kontroversen Diskursen aufzuspürenden mythischen, metaphysischen, weltanschaulichen, wissenschaftlichen und christlichen Ideen vom Tode Gottes und ihrer mehrdeutigen und umstrittenen Verwendung vom konventionellen Atheismus bis zur (neo-)orthodoxen Dogmatik, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer radikalen Neuformulierung in der neuzeitlichen Kultur-, Sinn- und Ideengeschichte und ihrer säkularen Rezeption. Eine umfassende Geschichte der Idee des Todes Gottes wurde in der evangelischen Theologie bislang nicht vorgelegt.⁵ Das soll hier in wesentlichen Grundlinien geschehen, um die Breite der Deutungsansätze darzustellen. Natürlich kann es trotz der Fülle des verarbeiteten Materials nicht auf Vollständigkeit ankommen, sondern nur auf exemplarische Tiefenbohrungen und Pointierungen in Auseinandersetzung mit

³ Vgl. J. HABERMAS 1988, 35 sowie J. HABERMAS (1971) 2009a, bes. 48; 50.51.

⁴ TH. RENTSCH 2005, 5.

⁵ In Ansätzen haben vor etwa einem halben Jahrhundert unter dem Bann der zeitgeschichtlichen Ereignisse der 1960er Jahre und unter der Prämisse, dass der Tod Gottes ein genuin christologischer (Gottes-)Gedanke sei, H. THIELICKE 1968, 325–379 („Zur Geschichte der Idee des Todes Gottes“) und E. JÜNGEL (1977) 1986, 55–137 („Die Rede vom Tode Gottes als Ausdruck der Aporie des neuzeitlichen Gottesgedankens“) einen geschichtlichen Überblick zur Idee vom Tode Gottes im Rahmen ihrer dogmatischen Hauptwerke skizziert. Eine gewisse wirkungsgeschichtliche Resonanz erreichte jedoch nur Jüngels Entwurf. Vgl. jetzt auch aus katholischer Feder die Studie *The Death of God. An Investigation into the History of the Western Concept of God* (F. DEPOORTERE 2008).

ausgewählten Ansätzen und Konstellationen. Vor dem Hintergrund dieser Interpretationsbreite stehen die Positionen evangelischer Theologie im Fokus, deren Ansätze im Kulturumbruch der „langen‘ 1960er Jahre“ (Arthur Marwick) ihre wesentliche Prägung erhalten haben.

Die historischen und systematischen Analysen werden im Verlauf ihrer Durchführung zeigen, dass die Idee des Todes Gottes ein Phänomen ist, das besonders in krisenhaften Zeiten der Geschichte als lebensweltliche Erfahrung relevant wird und sprachlichen Ausdruck findet.⁶ Um diese Idee als Krisenphänomen freizulegen, sollen die religions- und kulturgeschichtlichen Phänomene gedeutet, darunterliegende Gestimmtheiten freigelegt und theologische Vereinseitigungen und Vereindeutigungen sowie christologische Vereinnahmungen aufgedeckt und auch die religiös-weltanschaulichen Diskursformationen gezeigt werden, in denen die Idee vom Tode Gottes nicht nur in der Moderne, sondern bereits in der Antike, im Alten Orient und Alten Ägypten im Mythos vom leidenden, sterbenden und (wieder-)auflebenden Gott Verwendung findet. Die Idee des Todes Gottes als Krisenphänomen und Resultat einer langen Entwicklung kommt sodann in der Moderne zunächst als „Gott-ist-tot-Erfahrung“ im Gewande des „Nihilismus“ Einzelner, poetisch in der Romantik bei Ludwig Tieck, Jean Paul und Friedrich Hölderlin, dann bei Heinrich Heine und Charles Baudelaire sowie philosophisch bei Hegel und Nietzsche, schließlich allgemein ab den 1960er Jahren als verbreitetes Lebensgefühl zum Ausdruck, das im 20. und 21. Jahrhundert changiert zwischen der lebensweltlichen Bedeutungslosigkeit Gottes, einer sich verbreitenden religiösen Indifferenz und einem facettenreichen globalen Fundamentalismus, in dem aggressive Gottesvorstellungen und „heilige Einfalt“ gegenwärtig „fröhliche Urständ“ feiern.⁷ Unsere heutige Situation in der westlichen, nordatlantischen Welt ist „das Ergebnis einer weiteren Entwicklung, die sich auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und genauer auf die 1960er Jahre und deren Nachwehen datieren läßt.“⁸ In den ‚langen‘ 1960er Jahren wird die Formel vom Tode Gottes viel-

⁶ Diese Beobachtung nimmt die Studie im Folgenden mit Wolfgangs Jankes systematischer Leitidee der „präzisierten Welt“ auf. Vgl. W. JANKE 1999a und W. JANKE 2011.

⁷ Vgl. O. ROY 2010.

⁸ CH. TAYLOR (2007) 2009, 728: „In diesem Rahmen wurden die Konstruktionen des neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert, mit denen man auf das frühere Scheitern reagiert hatte, ihrerseits im Zuge einer Entwicklung untergraben, die sich nur als ziemlich ansehnliche Kulturrevolution beschreiben läßt.“ Die große Frage seiner Erzählung der Moderne der nordatlantischen Welt, die mit seiner Erzählung vom Aufstieg der säkularen Option ein anderes Bild als die „Standardtheorie der Säkularisierung“ (a. a. O., 727) zeichnet – „Die Zivilisation der Neuzeit könne gar nicht umhin, den ‚Tod Gottes‘ herbeizuführen.“ (A. a. O., 46; vgl. 712.713: Der kanadische katholische Sozialphilosoph Charles Taylor [*1931] meint damit die „übliche Theorie [...] wonach die Wissenschaft die Religion widerlegt und deshalb zum Verschwinden gebracht hat“) –, lautet: Was ist mit dem religiösen Bewusstsein zwischen 1500 und heute geschehen, dass Gott seinen festen Platz im natur-

fach und auf verschiedene Weise verwendet. Auch wenn die Proklamation des Todes Gottes heute nicht mehr den Schreckenscharakter wie in vergangenen Zeiten haben dürfte, ja, „[d]ie Suche nach dem verlorenen Gott [...] historisch geworden“⁹ zu sein scheint, hat „Gottes Tod, der für so viele Menschen unserer säkularisierten Gesellschaft ein Faktum darstellt, [...] ein Sinnvakuum hinterlassen.“¹⁰ Der Hinweis auf die existenzielle Gestimmtheit unseres „Zeitalter[s] des Nihilismus“¹¹ bringt nicht zuletzt die programmatische Verbindungslinie des vorliegenden Buches zu einem kritisch verfahrenen existenzialhermeneutischen Ansatz zum Vorschein, der weder die Erfahrung und Idee des Todes Gottes zurückzuweisen noch sie sich einzuverleiben sucht, sondern nach anderen Wegen des Umgangs mit diesem Phänomen und des Aushaltens dieser Erfahrung Ausschau hält. Dazu gehört zuerst die Rekonstruktion der Geschichte des Krisenphänomens und seiner Deutungen, bevor systematische Folgerungen daraus gezogen werden können.

Diese kurze konzeptionelle Skizze drängt zur genaueren Explikation des systematischen Ausgangspunkts, zu Begriffsklärungen und zur Fragestellung und These, zur Methode und zum Aufbau, zum Forschungsstand und -auftrag in der Einleitung, zunächst jedoch zu einer ersten Erhellung der Situation der Frage nach Gott in der Moderne, dem Zeitalter von Wissenschaft, Technik und Demokratie.

(2) Zum Phänomen der Moderne gehören einschneidende Veränderungen wie der neuzeitliche Rationalisierungsprozess in der okzidentalen Kultur, den Max Weber als fortschreitende „Entzauberung der Welt“ beschrieben und in Zusammenhang mit dem Christentum, präziser mit dem asketischen Protestantismus des Puritanismus, gebracht hat. Für diesen Prozess, der vom „Glauben daran [bestimmt ist,] daß man [...] alle Dinge [...] durch Berechnen beherrschen könne“¹², wurde in der Folgezeit der vielfältig verwendete Begriff der Säkularisierung geprägt.¹³ Mit der Säkularisierung religiöser Gehalte zu Beginn der

wissenschaftlichen Kosmos, im gesellschaftlichen Gefüge und in der alltäglichen Lebenswelt der Menschen verloren hat? (vgl. a. a. O., 47.48; Teil I–IV).

⁹ B. HILLEBRAND 1991, 57.

¹⁰ E. BROCK 2015, 4.

¹¹ E. BROCK 2015, 4; zu den Kennzeichen vgl. a. a. O., 1–58; 387–417; vgl. auch H.-J. GAWOLL 1989, 18.19: „Von Nihilismus ist immer dann die Rede, wenn eine bislang gültige, metaphysische Ausdeutung der Wirklichkeit in eine Krise gerät oder wenn das Ende der Metaphysik erklärt wird, so daß eine Reflexion auf den ontologischen Staus der Welt, die den Ort von Sinnbezügen des menschlichen Lebens bildet, notwendig erscheint.“

¹² M. WEBER 1919, 19. Dass die Formel von der Säkularisierung als „Entzauberung der Welt“, die Weber von Friedrich Schiller übernommen hat, umstritten ist, zeigen z. B. J. LAUSTER 2014b und H. JOAS 2017.

¹³ Zum Begriff *Säkularisation*, *Säkularisierung* vgl. W. CONZE/H. W. STRÄTZE/H. ZABEL 1984; das vielfältige Material zu dieser Sache versammeln jetzt: CH. FREY/U. HEBEKUS/D. MARTYN 2020; vgl. auch Abschnitt 5.1.1 zu Hegel in diesem Buch.

Neuzeit und ihrer säkularisierten Verwendung wird das Verhältnis von Christentum und Neuzeit zum Problem. Aus dem Christentum kommt die neuzeitliche Lebenswelt zwar her, aber gleichzeitig emanzipiert sich diese Lebenswelt laut dieser These von ihrer Herkunft, insbesondere von ihrer institutionell verfassten Kirchlichkeit.¹⁴ Mit der Säkularisierung war dann auch die These verbunden, dass zwischen der fortschreitenden Modernisierung der Gesellschaft und dem sich weiter ausbreitenden säkularen Bewusstsein der Bevölkerung ein enger Zusammenhang besteht, der zu einer Auflösung der Religion führt. Dahinter stecken zumeist drei Annahmen¹⁵: Mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt sei ein anthropozentrisches und damit ein „entzaubertes“ Weltbild verbunden; Kirchen und Religionsgemeinschaften verlören im Zuge der funktionalen Ausdifferenzierung gesellschaftlicher Subsysteme den Zugriff auf Recht, Politik und öffentliche Wohlfahrt, Kultur, Erziehung und Wissenschaft, womit Religionsausübung zur Privatsache werde; die Entwicklung von der agrarischen zu industriellen und postindustriellen Gesellschaften führe zu einem größeren Wohlstand, zunehmender sozialer Sicherheit und zur Entlastung von Lebensrisiken, was wiederum zu einer wachsenden existentiellen Sicherheit und dadurch zu einem Schwinden von kommunikativen Kontingenzbewältigungspraxen mit jenseitigen oder kosmischen Mächten führe. So haben sich tatsächlich „in den europäischen Wohlstandsgesellschaften ebenso wie in Kanada, Australien und Neuseeland die religiösen Bindungen der Bürger erst allmählich, seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs drastisch gelockert.“¹⁶ Auch wenn die Säkularisierungsthese im Blick auf das von ihr prognostizierte Ende der Religion aufgrund einer „weltweiten *resurgence of religion*“¹⁷ inzwischen als umstritten bzw. verfehlt gilt, sind nicht alle Beobachtungen, die sie betont, über Bord zu werfen. So ist wohl kaum zu bestreiten, dass „[m]oderne Gesellschaften westlicher Prägung [...] durch eine Schrumpfung einheitlicher und überschaubarer Sinn- und Legitimationssysteme, ihrer bis dahin bewährten Grundlagen geteilten Wissens und gemeinsamer Orientierung, gekennzeichnet“¹⁸ sind.

¹⁴ Knapp zusammengefasst hat die Debatte über die „Legitimität der Neuzeit“ (Hans Blumenberg) mit Blick auf M. Weber, E. Troeltsch, R. Bultmann, F. Gogarten sowie H. Lübbe, R. Spaemann und D. Henrich J. ROHLS 1987, 612–616; vgl. auch W. PANNENBERG 1971, 114–128 (*Die christliche Legitimität der Neuzeit. Gedanken zu einem Buch von Hans Blumenberg*; 1968); ferner W. PANNENBERG 1988c; T. RENDTORFF 1991, 201–233; F. W. GRAF 2003; U. BARTH 2003, 132 ff.; jetzt auch H. DREIER 2018, 35–47.

¹⁵ Vgl. zum Folgenden J. HABERMAS 2009b, 387–394.

¹⁶ J. HABERMAS 2009b, 388.

¹⁷ J. HABERMAS 2009b, 388.

¹⁸ H.-G. SOEFFNER 2011, 399; vgl. H.-G. SOEFFNER 2000; vgl. dazu bereits *The Invisible Religion*: TH. LUCKMANN (am. 1967) 1991.

Von der Pluralisierung religiöser (Nicht-)Zugehörigkeit und „schwindende[r] Überzeugungskraft“¹⁹ traditioneller Sinnpotentiale nicht ausgenommen ist das Christentum, das eng mit dem Glauben an den personalen Gott des (Mono-)Theismus verbunden ist.²⁰ In den theologischen Debatten des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts herrschte noch ein bindungsstarker „universaler Theismus“²¹, der ein geteiltes Wissen und eine gemeinsame Orientierung war. Es war selbstverständlich, buchstäblich an einen existierenden Gott (im Sinne einer *theologia naturalis*) zu glauben, der als eine außerweltliche Person vorgestellt wurde, „die unkörperlich, ewig, allwissend, allmächtig, vollkommen gut und Schöpfer der Welt ist“²², während dagegen Christus und die Christologie kritisch hinterfragt wurden. Doch mit dem Eintritt in die Neuzeit verliert die zentrale metaphysische Gottesvorstellung des klassischen Theismus, die für die religiöse Entwicklung der Menschheit und als geistiger und kultureller Raum des jüdisch-christlich-islamischen Monotheismus²³ von zentraler Bedeutung gewesen ist, an Plausibilität, auch in der Theologie und Philosophie.²⁴

¹⁹ J. RÜSEN 2011, 539.

²⁰ Vgl. R. SCHÄFER 1973, 63; H. OTT 1969, 5–8; 13–29 (mit Bezügen zur „*Theologie nach dem Tode Gottes*“); ferner die Beiträge in: W. HÄRLE/R. PREUL 2007; vgl. auch F. V. KUTSCHERA 2000, 193–226. Die global schnell wachsende Pfingstbewegung betont das Wirken des Gottesgeistes, den wörtlichen Bibelglauben sowie rigide Moralvorstellungen und befördert eine entinstitutionalisierte und unaufgeklärte Form des Christentums, die aber durch ihre Verwurzelung im mythischen und vorwissenschaftlichen Denken „die Krise noch vor sich hat“ (F. V. KUTSCHERA 2008, 8).

²¹ Die Entstehung des Theismus als philosophische Theorie war in der britischen und französischen Aufklärung im 17. Jahrhundert eine Reaktion gegen den aufkommenden Atheismus und Deismus. Vgl. zu Begriff, Geschichte und Problemen des Theismus die Überblicke von I. U. DALFERTH 2002 und U. DIERSE 1998.

²² F. V. KUTSCHERA 1991, 43.

²³ Mit seiner Studie *Moses der Ägypter* (J. ASSMANN [engl. 1997/dt. 1998] 2001) hat der Heidelberger Ägyptologe und Kulturwissenschaftler Jan Assmann eine bis heute anhaltende Kontroverse um die monotheistischen Gottesvorstellungen in den Religionen des westlichen Kulturraums und ihr inhärentes Gewaltpotential angestoßen, in der sich Vertreter aus Theologie, Literatur, Philosophie und Kulturwissenschaften zu Wort gemeldet haben. Nichts weniger als „ein paar Selbstverständlichkeiten der christlichen Theologie [standen bzw. stehen; d. A.] auf der Agenda.“ (K. MÜLLER 2006, 16). Vgl. die Beiträge von Rolf Rendtorff, Erich Zenger, Klaus Koch, Gerhard Kaiser und Karl-Josef Kuschel in: J. ASSMANN 2003b, 193–286; die Beiträge in: R. SCHIEDER 2014; ferner U. BECK 2008; die Beiträge in: P. WALTER 2011 sowie B. JANOWSKI 2013, 89–116.

²⁴ Genau genommen ist das Ringen um die christliche Gottesvorstellung christentums- und theologiegeschichtlich nicht neu, sondern gehört seit den Anfängen der christlichen Religion zu ihren Kennzeichen. Das Bekenntnis zu Jesus Christus sollte nicht als Bekenntnis zu einem zweiten Gott neben dem einzigen jüdischen Gott verstanden werden. Die Umformungskrise des Gottesverständnisses mit Hilfe der Formulierung der Lehren von der Dreieinigkeit und der christologischen Zwei-Naturen-Lehre in Aufnahme antiker Philosophien und Weltanschauungen bestimmten die theologischen Auseinandersetzungen in der Alten

In der Philosophie wird in der Rede vom Tode Gottes ein „Grundzug unseres Zeitalters“²⁵ erkannt. Atheistische Philosophien wie der Existentialismus Jean-Paul Sartres oder Martin Heideggers nachmetaphysische Existenzialanalytik stehen für ein Philosophieren nach Nietzsches Proklamation des Todes Gottes und dem Ende der (hegelschen) Metaphysik als Onto-theo-logie,²⁶ entwickeln gleichwohl einen anderen Typ von Metaphysik, wie z. B. Sartre, der eine phänomenologischen Ontologie vorlegt.²⁷ Als Lebensgefühl drückte sich diese Ansicht literarisch verarbeitet beim französisch-algerischen Schriftsteller Albert Camus (1913–1960) aus, wodurch er zum „Mann [wurde], der uns Gott nahm“²⁸ und an nichts glaubte. Auch Phänomenologie, metaphysikkritische Sprachphilosophie, analytische und hermeneutische Philosophie sowie die gesellschaftsorientierte Philosophie der Kritischen Theorie sehen von der Rede vom Absoluten ab. In nachmetaphysischen Entwürfen einer Philosophischen Theologie wird die Reichweite der Denkfigur des Todes Gottes jedoch wieder hinterfragt, aber es wird nicht einfach hinter dieses Phänomen zurückgegangen, wenn die Frage nach dem Sein und nach Gott neu gestellt wird vor dem Hintergrund der Erfahrungen des ausgehenden 19. und extremen 20. Jahrhunderts.²⁹ So prägten im 19. Jahrhundert aufkommende religionsfeindliche Weltanschauungen wie der Marxismus als marxistisch-leninistischer Kommunismus und Stalinismus in ihren politischen Diktaturen im 20. Jahrhundert nicht nur die Menschen im Osten Europas und in Russland, sondern in Abgrenzung oder Anziehung auch die Menschen im Westen, insbesondere auch die 1968er-Bewegung. Nicht nur das politische Denken der Sozialisten und Kommunisten ist schließlich vor dem Hintergrund des Ersten Weltkriegs zu verstehen, sondern auch das der Faschisten und Nationalsozialisten, was die Zwischenkriegszeit zu einer „Phase von Experimenten jeglicher Art“ machen sollte, deren Nachwirkungen auch in einem demokratisierten Europa bis heute anhalten.³⁰

Kirche und die Modifikationen im Mittelalter sowie im 19. Jahrhundert. Vgl. dazu W. TRILLAAS 1972, V. VI; 97–132; W. PANNENBERG 1996, 37–128; R. LEONHARDT 2009, 200–238; sowie G. WENZ 2007; 2011a; 2011b; L. MCCULLOUGH 2018. U. BARTH 2021, 74, spricht vorsichtig von einem „unpathetischen Theismus“.

²⁵ W. WEISCHEDEL 2013, I, XIX.

²⁶ Vgl. M. HEIDEGGER, GA 11, 31–67 (*Die onto-theo-logische Verfassung der Metaphysik*). Vgl. Kapitel 5.2.2 in diesem Buch.

²⁷ Vgl. dazu Kapitel 5.2.1 in diesem Buch.

²⁸ „Der Mann, der uns Gott nahm“. So betitelte die Wochenzeitung *Die Zeit* zum 100. Geburtstag des Schriftstellers ihre Ausgabe vom 17. Oktober 2013 Nr. 43, 1. Im Feuilleton-Artikel von Iris Radisch wird dieser Titel allerdings nicht wieder aufgenommen (I. RADISCH 2013b; vgl. I. RADISCH 2013a). Vgl. zur Rezeption Nietzsches bei Camus in *Der Mythos vom Sisyphos* (frz. 1942) und *Der Mensch in der Revolte* (frz. 1951) E. BROCK 2015, 34–41.

²⁹ Vgl. die knappe Skizze bei TH. RENTSCH 2005, 201–206.

³⁰ So im Anschluss an Paul Ricœur J.-W. MÜLLER (am. 2011; dt. 2013) 2018, 85–154; zum Faschismus und Nationalsozialismus vgl. a. a. O., 155–210; vgl. zur kommunistischen

In der Theologie wurde in dieser Zeit die Rede von Gott, dem Allmächtigen in Frage gestellt. Den neuen Herausforderungen versuchte auch die deutschsprachige evangelische Theologie mit ihren Beiträgen zur Rede von Gott und der aktuellen Geltung der Gottesrede gerecht zu werden. Das geschah in einem Variantenreichtum: Man trat dafür ein, „Gott über die Religion wieder hoffähig [zu] machen“³¹; manche suchten Gott als Gegenstand von der religiösen Erfahrung her zu deuten, andere suchten ihn als transzendente Idealbildung einer religiösen Anlage im Menschen zu fassen.³² Wieder andere meinten, zuerst die Existenz Gottes beweisen zu müssen, um dann rational von Gott sprechen zu können. Es hieß aber auch, dass man nur von Gott sprechen könne, wenn man von der Existenz des Menschen spreche. In Abgrenzung von all diesen Versuchen, von Gott zu reden, behaupteten wieder andere, von Gott könne man nur reden, wenn man unmittelbar bei der biblischen Gottesrede und seiner Offenbarung einsetzt. Hernach sollte sich der Gedanke, dass Christus uns nahe bleibe, weil in ihm der leidende, ohnmächtige Gott erscheine, der sowohl Gott wie uns selbst in unseren Leiden vertrete, zu einem vieldiskutierten Paradigma in der Theologie des 20. Jahrhunderts entwickeln. Schließlich führte diese Entwicklung zu einer neuen Auseinandersetzung mit den altkirchlichen trinitarischen und christologischen Dogmen und damit zu einer „Renaissance der Trinitätslehre“ und zur vertieften Problematisierung des Verhältnisses von historischem Jesus und dogmatischem Christus. Gegenwärtig werden einflussreiche Programmatiken subjekttheoretischer Begründungsmodelle der Theologie sowie offenbarungstheologischer Metaphorologie und religionstheologischer Symboltheorie diskutiert, aber auch Rückwege zum (klassischen) Theismus und zu einem (vormodernen) *Collegium Metaphysicum* eingeschlagen.³³

Diese Gemengelage führte in der evangelischen Theologie des 20. Jahrhunderts zu einigen Verwerfungen und wechselseitigen Vorwürfen, das Thema „Gott“ im Grunde verfehlt zu haben. Sie führte eine solchermaßen ausgerichtete Theologie dazu, sich den atheistischen Anfragen nicht ernsthaft zu stellen, sondern sich diese Kritik durch kühne Einverleibung oder ignorante Selbstbeschäftigung vom Leib zu halten, was im Grunde mit zu einem Faktor wurde, die eigene Glaubwürdigkeitskrise zu vertiefen. Es ist zwar ein Anfang, reicht aber vermutlich nicht aus, wenn man sagt: „Wer heute von Gott reden, über Gott nachdenken will, muß sich über eines klar sein: *Gott ist in unserem Zeit-*

Religionskritik den Ausstellungskatalog „*Es gibt keinen Gott!*“ *Kirche und Religion in sowjetischen Plakaten* (K. RUNGE/A. TROFIMOV 2015).

³¹ N. SLENCZKA 2008.

³² Religion, nicht Gott, Evangelium oder Glaube, fungiert hier als Leitbegriff in Theologien, die sich Schleiermacher, Troeltsch und auch Tillich in ihren (neuprotestantischen) Religionstheorien verbunden fühlen und damit den Gedanken der Umformungskrise und des historischen Bewusstseins in die dogmatische Theologie zurückführen.

³³ Vgl. D. EVERS 2015. Einen gewissen Einfluss haben auch die analytische, feministische, transzendente und liberale Theologie.

Personenregister

- Abaelard, Peter 189, 631
Adorno, Theodor W. 169, 535
Allitt, Patrick 441
Althaus, Paul 546, 573
Altizer, Thomas J. J. 32, 34, 49, 56,
62 f., 65, 74, 84, 103, 432 f., 435,
437, 439, 442–444, 459–471, 476 f.,
520, 532, 744–746, 748, 759, 761,
765, 770
Anselm von Canterbury 79, 188, 504
Arendt, Hannah 347, 350, 355, 504, 632,
671–687, 689, 712, 717, 752
Aristoteles 132 f., 163, 176, 349, 364,
384, 394, 640, 658, 676
Assmann, Jan 8, 28, 42, 153–157, 354,
451
Athanasius 187
Augustinus 21, 415, 463, 486, 631, 640,
673, 677 f., 683
- Bach, Johann Sebastian 57, 763
Badiou, Alain 59, 374, 762
Balthasar, Hans Urs von 305, 549, 577
Barlach, Ernst 65, 550, 567, 769
Barth, Hans-Martin 201, 516, 554, 764
Barth, Karl 22, 49, 54 f., 59, 63, 66, 75,
78–83, 88, 90, 98, 117 f., 184, 197,
290, 432 f., 436 f., 463, 470 f., 529,
534, 536, 543, 584, 587, 591, 595,
597, 605, 624, 665, 705, 744, 749,
761, 767
Barth, Ulrich 14, 113, 664, 666
Barthes, Roland 110
Baudelaire, Charles 5, 109, 251, 688,
693, 695–697
Baumgarten, Otto 22, 112
Baur, Ferdinand Christian 114
Bayer, Oswald 290, 555
Beckett, Samuel 67
- Bellah, Robert N. 17
Benjamin, Walter 697
Benn, Gottfried 319, 695
Bent, Charles N. 439
Berger, Peter L. 31, 652
Bernhard von Clairvaux 181
Biser, Eugen 49, 63
Blake, William 56 f., 254, 462, 464, 679
Bloch, Ernst 51
Blumenberg, Hans 49, 57 f., 642, 646,
763
Bohrer, Karl Heinz 688, 693
Bonaparte, Napoleon 203
Bonaventura 251
Bonhoeffer, Dietrich 34, 65 f., 74 f.,
97 f., 196, 432, 436 f., 449 f., 529,
545 f., 549, 578, 749, 767
Borchert, Wolfgang 291 f., 740
Bornkamm, Günther 70, 289–291
Braun, Herbert 37, 69, 75, 547, 552,
557–561, 603, 606–608, 705, 749,
756, 759, 761
Brown, Callum G. 538
Brunkhorst-Hasenclever, Annegrit 56
Brunner, Emil 80, 624
Buber, Martin 63, 121, 259, 527, 760
Büchner, Georg 204
Bühler, Pierre 57
Bultmann, Rudolf 22, 49, 51, 64–67, 69,
75, 78, 129, 159, 347, 381, 432 f.,
436 f., 535, 542–544, 549 f., 557,
562, 565, 591, 605, 608, 663, 744,
749, 756, 761, 769
Buren, Paul van 49 f., 62, 66, 74, 101,
432, 435 f., 439, 442, 529, 759 f.
Buri, Fritz 71, 764
- Camus, Albert 9, 63, 385, 446

- Caputo, John D. 37, 104, 374, 443, 472–475, 499–506, 532, 744, 746–748, 761 f.
- Cardonnel, Jean 45
- Carroll, Lewis 451
- Celan, Paul 292, 355
- Christ, Carol P. 524, 526, 748, 762, 769
- Clemens von Alexandrien 188
- Cobb Jr., John B. 441 f., 517
- Coleridge, Samuel Taylor 284
- Comte, Auguste 16, 129, 131, 251, 300
- Cooper, John Charles 440
- Cornehl, Peter 52
- Cox, Harvey 65, 67, 432, 435, 529, 762, 765
- Cramer, Wolfgang 17
- Cupitt, Don 58, 540
- Cusanus, Nikolaus / Nikolaus von Kues 90, 464, 704
- D'Holbach, Paul Henri Thiry 16, 209 f., 254, 257, 340, 382, 423
- Daecke, Sigurd Martin 68 f., 763 f.
- Dalferth, Ingolf U. 13, 57, 99
- Daly, Mary 442, 524 f., 527, 748, 762, 767, 769
- Dantine, Wilhelm 551
- Darwin, Charles 16, 124, 491, 577
- Dawkins, Richard 98, 135, 509
- Deleuze, Gilles 502
- Depoortere, Frederiek 59 f., 105
- Derrida, Jacques 37, 374, 471–478, 499 f., 634, 657, 711, 713, 715, 746 f.
- Descartes, René 18, 184, 203, 206, 208, 326, 340, 382, 423, 487, 586, 670, 736
- Detel, Wolfgang 29
- Diderot, Denis 209, 257, 340, 382, 423
- Dilthey, Wilhelm 302
- Diner, Dan 23
- Döring, Heinrich 49, 759
- Dorrien, Gary 441 f., 764
- Dostoevskij, Fedor M. 255, 468
- Dreier, Horst 30
- Dworkin, Ronald 37, 443, 472, 475, 506–516, 746–748, 761
- Eagleton, Terry 28
- Ebeling, Gerhard 23, 91, 95, 100, 186, 197, 543, 556, 604, 767
- Eckhart, Meister 190, 705
- Eisenstadt, Shmuel N. 31, 107
- Elert, Werner 546
- Elson, John T. 430, 764
- Engels, Friedrich 16, 402
- Engemann, Wilfried 135, 700, 704
- Epiktet 261, 722
- Epikur 354, 672
- Erasmus von Rotterdam 443
- Erikson, Erik 456
- Eusebius von Caesarea 268
- Fackenheim, Emil 579, 582
- Farley, Edward 62
- Faye, Jacques de la 171
- Feldtkeller, Andreas 668 f.
- Fellmann, Ferdinand 136
- Feuerbach, Ludwig 16, 61, 67, 114, 127, 202, 210, 216 f., 300, 312, 318, 618, 700, 759, 767
- Fichte, Johann Gottlieb 18, 114, 184, 212, 214, 219, 223 f., 258, 300, 305 f., 314, 319, 326, 340, 400, 418, 670, 756
- Figl, Johann 49 f.
- Finnegan, Laurence James 49, 764
- Fischer, Hermann 52, 101, 570, 765
- Flew, Antony 16
- Fontane, Theodor 251, 655
- Foucault, Michel 110, 627 f., 690, 720–723, 772
- Frazer, James George 148–150, 152
- Freud, Sigmund 300, 434, 570, 618, 692, 700, 762, 767
- Frey, Christofer 53 f., 310
- Friedrich, Caspar David 182, 330
- Fritzsche, Hans-Georg 88–90, 593, 764
- Fuchs, Ernst 23, 543
- Gasser, Albert 49, 763 f.
- Gentili, Carlo 39
- Gerber, Uwe. 554
- Geyer, Hans-Georg 555, 605
- Gilkey, Langdon 62, 74, 442
- Goethe, Johann Wolfgang von 171 f., 202, 212, 214, 266, 300, 413, 427, 693, 697, 734

- Gogarten, Friedrich 70, 78, 535, 542 f., 565, 749
- Gogh, Vincent van 182
- Goldenberg, Naomi 443
- Gollwitzer, Helmut 56, 69, 380, 552, 555, 558, 765
- Goodenough, Ursula 443
- Graß, Hans 33, 70
- Greshake, Gisbert 92
- Grigg, Richard 442
- Grøn, Arne 332
- Grotius, Hugo 15
- Gunton, Colin E. 92
- Habermas, Jürgen 29, 338 f., 619, 622
- Hamann, Johann Georg 196
- Hamilton, Kenneth 438, 764
- Hamilton, William 32, 37, 49 f., 62 f., 65, 67, 74 f., 84, 101, 279–283, 432–435, 437, 439, 442–459, 479, 498, 517, 520, 529, 531 f., 551, 705, 744 f., 747 f., 759, 761, 764 f., 769 f.
- Härle, Wilfried 102, 104, 537, 546, 664, 764
- Harnack, Adolf von 184, 381, 534
- Harrington, Michael 441
- Hartshornes, Charles 526
- Hasenhüttl, Gotthold 63, 72, 763
- Havel, Václav 456
- Hawthorne, Nathaniel 281, 446
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 5, 16, 19 f., 34 f., 37, 44, 48, 51–53, 56, 59, 62 f., 66, 75, 89, 91, 97–101, 106, 109, 113 f., 121, 154, 168, 180, 184, 195 f., 202, 205 f., 212, 216, 219, 246, 249, 259, 273, 300 f., 305–319, 338, 347, 389, 402, 416–418, 427, 437, 462, 467 f., 470, 477 f., 482, 488 f., 492, 498, 529, 566, 572, 588, 590–592, 615, 637, 651, 670, 696, 698, 705, 734 f., 740 f., 744 f., 756–758, 766–768
- Heidegger, Martin 9, 19 f., 37, 49, 51, 59, 63, 65, 67, 94, 127, 129, 184, 197, 232, 311, 321, 337 f., 341, 343, 346–378, 380–383, 399, 401, 403, 405, 407, 409 f., 412 f., 419–422, 426, 463, 468, 471, 473, 477 f., 488, 508, 535, 562, 588, 593, 631 f., 634, 639, 657, 659, 670, 679, 681, 690, 695, 697 f., 719, 722, 740–744, 761, 765, 772
- Heine, Heinrich 5, 35, 37, 63, 109, 173, 214, 251 f., 262–276, 286, 296 f., 300, 304, 339, 615, 734, 737–739, 751, 754, 757 f., 768, 770
- Henrich, Dieter 17
- Herbert of Cherbury, Edward 208
- Herder, Johann Gottfried 184, 212
- Herms, Eilert 43
- Herrmann, Wilhelm 534, 543, 605
- Heschel, Abraham Joshua 576
- Hesiod 162, 167, 406
- Heyward, (Isabel) Carter 524, 526 f., 748, 762, 765, 769
- Hippolyt 187
- Hirsch, Emanuel 21 f., 115, 610
- Hitler, Adolf 356, 579
- Hobsbawm, Eric J. 115, 122, 250
- Höffe, Otfried 725
- Höhn, Hans-Joachim 122, 759
- Hölderlin, Friedrich 5, 67, 129, 171, 212, 224, 354, 357, 360, 368, 371, 373, 375, 377 f., 407, 409 f., 414, 420, 426, 593, 696 f., 734, 742, 761
- Homer 162
- Horkheimer, Max 169, 535, 734
- Houtepen, Anton W. J. 29, 674
- Hume, David 14, 16, 63, 184, 210, 300
- Huntington, Samuel P. 28
- Husserl, Edmund 117, 129
- Irenäus von Lyon 703
- Ivančić, Tomislav 33, 765
- Iwand, Hans Joachim 186
- Jacobi, Friedrich Heinrich 14, 171, 212 f., 215, 251, 300, 306, 311, 734
- Jaeschke, Walter 310 f.
- Janke, Wolfgang 37, 128, 305, 332, 378, 399–417, 422, 425 f., 488, 513, 636, 695, 719, 732, 740, 743 f., 762
- Jaspers, Karl 71, 382, 631, 772
- Joachim von Fiore 50, 461, 745
- Jonas, Hans 557, 562 f., 718, 760, 767
- Jörns, Klaus-Peter 702, 705, 708
- Joyce, James 466–469, 696, 746
- Jung, Christian 60, 105, 762

- Jünger, Eberhard 4, 23, 37, 54 f., 57–59, 63 f., 68, 75–77, 91 f., 97, 99 f., 186, 197, 386, 388, 470, 543, 545, 554–556, 563, 583–598, 601, 604–607, 610, 750, 759, 762, 764–767
- Kant, Immanuel 15, 18 f., 112, 114, 121, 126, 184, 202 f., 215 f., 219, 222–224, 226, 234, 239, 246, 251, 258, 272–275, 297, 300, 306, 340, 347, 407, 411, 492, 496, 534, 560, 620, 634, 636 f., 639, 657, 670, 735, 756, 760
- Kärkkäinen, Veli-Matti 442, 764
- Kaufman, Gordon 62, 443
- Kellenbach, Katharina von 581
- Kierkegaard, Søren 19 f., 51, 66, 78, 116, 127, 138, 300, 361, 368, 382, 395, 410, 426, 468, 476, 478, 487 f., 496, 671, 690, 698, 700, 710, 712, 716–718, 744, 761
- King, Martin Luther 284, 447
- Kitamori, Kazoh 95, 99
- Klappert, Berthold 70
- Kleffmann, Tom 59, 105, 763
- Koselleck, Reinhart 211, 250
- Kroeger, Matthias 101, 104, 759
- Krondorfer, Björn 581
- Küng, Hans 549
- Lacan, Jacques 711
- Lange, Dietz 70, 95 f., 100, 604, 767
- Lange, Ernst 34
- Laplace, Pierre-Simon 207, 210
- Lessing, Gotthold Ephraim 14, 171, 184, 213 f., 734
- Levinas, Emmanuel 374, 471, 582, 711, 772
- Link, Christian 48, 54 f., 100, 311, 556, 764
- Loewenich, Walther von 186
- Lønning, Inge 61
- Luckmann, Thomas 441
- Lukács, Georg 252
- Lukrez 210, 354
- Luther, Martin 18, 62, 91, 95, 97, 99, 102, 180–182, 185 f., 188, 191 f., 194, 204, 300, 443, 472, 478 f., 485–489, 494 f., 498, 556, 590 f., 595, 607, 634, 663 f., 673, 722, 735, 747, 755, 766
- Lyotard, Jean-François 110
- Machinist, Peter 152
- Mann, Thomas 149
- Marcel, Gabriel 339, 341
- Marquard, Odo 19
- Marsch, Wolf-Dieter 48, 51, 54, 100
- Marx, Karl 16, 127, 129, 202, 210, 217, 300, 312, 318, 402, 618
- Maurer, Ernstpeter 71
- McFague, Sallie 443, 762
- McLeod, Hugh 539
- Melville, Herman 37, 252, 277–288, 297 f., 445, 447, 449, 477, 498, 737, 739, 745, 757, 770
- Metz, Johann Baptist 23, 25, 259, 537, 544, 578, 580, 760, 765
- Mitchell, Stephen 443
- Mollenkott, Virginia Ramey 524
- Moltmann, Jürgen 23, 37, 51, 69, 75–77, 92, 100, 186, 197, 259, 544, 546, 550, 554, 556, 563, 571–578, 581, 583, 604, 606–609, 750, 760, 762, 765–767
- Morgenthaler, Christoph 102, 104 f., 763
- Moser, Tilman 98
- Mourkojannis, Daniel 58, 105, 763
- Müller-Lauter, Wolfgang 61
- Nancy, Jean-Luc 711
- Neuenschwander, Ulrich 72
- Newton, Isaac 210
- Nietzsche, Friedrich 5, 9, 11 f., 19, 32, 34 f., 37, 39, 56, 58, 60–63, 65–67, 72, 83, 85 f., 89, 94, 97, 99, 101, 105, 120 f., 127, 130, 137 f., 168, 180, 196, 259, 264, 274 f., 294, 297, 300 f., 303 f., 312, 318–338, 348 f., 354, 359, 360 f., 369, 378, 382 f., 402, 410–412, 417 f., 420, 422 f., 425 f., 433 f., 437, 451, 463, 468, 473, 478, 483, 498, 502, 528 f., 532, 538, 551, 569, 572, 584, 593, 613, 618, 621, 636–638, 641, 643–645, 652 f., 686, 690, 693, 697–699, 720,

- 735, 740–744, 751, 755 f., 758, 762, 767 f., 770
- Nipkow, Karl Ernst 25
- Novalis (Friedrich von Hardenberg) 212, 224
- Ogletree, Thomas W. 438
- Origenes 149, 188
- Osterhammel, Jürgen 252
- Ott, Heinrich 70, 758, 764 f.
- Otto, Rudolf 78, 365, 369, 700, 761
- Pannenberg, Wolfhart 23, 42, 52, 63, 69 f., 92–95, 100, 240, 547, 604, 606, 703, 758 f., 762, 764,–766
- Parmenides 171, 184
- Pascal, Blaise 37, 55, 63, 109, 126, 170, 205–208, 247, 308, 330, 339, 508, 599, 615, 649, 734, 736 f., 754, 756
- Paul, Jean (Johann Paul Friedrich Ritter) 5, 37, 63, 65, 109, 224, 251–262, 271, 288–291, 296, 300, 340, 538, 615, 737 f., 740, 757
- Paulus 99, 163, 176, 185, 193, 440, 504, 755
- Peterson, Daniel J. 517, 770
- Plaskow, Judith 524
- Platon 4, 146, 162–164, 167, 184, 349, 354, 364, 384, 636, 672, 721
- Plutarch 63, 109, 155, 161–173, 208, 262, 265 f., 268 f., 271, 273, 297, 615, 734, 754
- Pound, Ezra 111
- Preul, Reiner 706–708
- Rad, Gerhard von 55, 666
- Radford Ruether, Rosemary 524, 748, 762, 767, 769
- Rahner, Karl 49, 92, 549, 671
- Ratzinger, Joseph 92, 549
- Reck, Norbert 580 f.
- Rendtorff, Trutz 52
- Richter, Horst Eberhard 772
- Ricœur, Paul 57, 619, 643, 647, 650, 770
- Rilke, Rainer Maria 695
- Ritschl, Albrecht 534, 604
- Ritschl, Dietrich 62, 92, 763
- Ritter, Werner H. 26, 759
- Robbins, Jeffrey W. 472, 474, 518 f., 746, 759, 764, 770
- Robinson, John A. T. 50, 64 f., 70, 74 f., 540, 548, 550, 564, 608, 610, 749, 756
- Rohls, Jan 3, 101, 105, 546, 610
- Rohmann, Klaus 49 f., 72, 764
- Rohmoser, Günter 61
- Rorty, Richard 455
- Roth, John K. 517, 581
- Rothe, Richard 624
- Rousseau, Jean Jacques 129
- Rubenstein, Richard L. 51, 62, 432, 442, 529, 579, 582, 759, 760, 764
- Rushdie, Salman 451, 456
- Sachs, Nelly 292
- Sartre, Jean-Paul 9, 37, 63, 205, 255, 338–346, 355, 382, 403, 419, 463, 468, 695, 740 f.
- Sass, Hartmut von 71
- Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph 20, 114, 172, 184, 212, 215, 300, 670, 734, 754
- Schiller, Friedrich 171, 212, 693, 734
- Schlatter, Adolf 185
- Schleiermacher, Friedrich 19, 22 f., 37, 40, 79, 88, 98, 109, 113 f., 117, 138, 184, 202, 204, 212, 214, 216, 219, 226–246, 300 f., 307 f., 311, 318, 381, 457, 478, 507, 515, 534, 585, 615, 622–624, 660, 663–665, 670, 703, 705, 734, 736 f., 760
- Schmid, Wolf 644
- Schneider-Flume, Gunda 97, 100
- Schnurre, Wolfdietrich 37, 253, 288–295, 738, 740
- Schottroff, Luise 558
- Schulz, Paul 440
- Schütte, Hans-Walter 554
- Schwarz, Hans 73, 75
- Schweitzer, Albert 59, 71, 454 f.
- Schwöbel, Christoph 58, 92
- Shakespeare, William 163, 449
- Slenczka, Notger 97
- Smith, John H. 443
- Sokrates 162, 167, 261, 335, 356, 411, 672

- Sölle, Dorothee 23, 37, 50, 63, 69, 71,
75, 77, 86, 100, 259, 526, 544, 550,
552, 555, 558, 564–571, 578, 581,
588, 598, 606–608, 750, 756, 759,
760, 762, 764 f., 767, 769
- Spalding, Johann Joachim 223
- Spengler, Oswald 117
- Sperna Weiland, Jan 67, 762, 765
- Spinoza, Baruch de 121, 184, 214, 222,
224, 230, 442, 508
- Steffen, Bernhard 185
- Stock, Konrad 97, 100, 759
- Stoellger, Philipp 57, 60, 763, 765
- Storm, Theodor 169, 734
- Tauler, Johannes 190
- Taylor, Mark C. 37, 58, 101, 125, 442 f.,
469–472, 475–499, 504, 518, 530,
532, 668, 670 f., 685, 744, 746–748,
764, 770
- Tertullian 187, 673
- Theißen, Gerd 151
- Theunissen, Michael 53, 60, 380
- Thielicke, Helmut 68, 86, 100, 135, 551,
764, 766
- Thomas von Aquin 177, 631
- Tieck, Ludwig 5
- Tillich, Paul 23, 59, 62, 66 f., 70, 75, 78,
83–85, 100, 145, 364, 436 f., 443,
463, 472, 475, 478, 487, 529, 546,
549, 622, 625–627, 630–633, 658,
660, 663, 744, 751, 762
- Timm, Hermann 666
- Tocqueville, Alexis de 518, 759
- Toland, John 171
- Tracey, David 62
- Trakl, Georg 695, 697
- Trillaas, Wolfgang 85 f., 100
- Troeltsch, Ernst 22, 58, 112 f., 381
- Vahanian, Gabriel 50, 62, 65, 80, 101,
196, 432, 437, 439, 529, 550, 759
- Vattimo, Gianni 104, 337, 374, 469,
472–474, 501, 747, 761
- Voltaire (François-Marie Arouet) 209,
340
- Wagner, Falk 37, 52, 62, 75, 77, 100,
197, 305, 555, 583, 596, 598–604,
606 f., 610, 622 f., 625, 628 f., 697,
708, 750 f., 757, 759, 761, 763 f.,
766, 768
- Weber, Max 6, 129, 204, 485 f., 619,
624
- Weinrich, Harald 648
- Weischedel, Wilhelm 37, 126, 378–399,
413, 422–424, 552, 632, 636, 691,
717, 740, 743, 759, 762
- Welker, Michael 98 f.
- Whitehead, Alfred North 441, 526
- Wiesel, Elie 581
- Wimmer, Michael 711, 713, 716
- Wittgenstein, Ludwig 354, 407, 435
- Zahrnt, Heinz 69, 553, 764
- Zbaraschuk, G. Michael 517, 770
- Ziegler, Leopold 117
- Žižek, Slavoj 469
- Zizioulas, John D. 92

Sachregister

- 9/11 / 11. September 2001 28 f., 29, 202,
339, 441, 451, 456
- Abschiedlichkeit 355, 424, 632, 689 f.,
699, 717 f., 724, 752
- Absolutheit (Gottes) 184, 195, 326, 496,
498, 588, 596
- Absolutismus 271 f., 494 f., 739, 754
- Adonis 143, 145, 149–152, 733, 754
- Agnostizismus 29, 99, 622
- Ägypten 5, 37, 151–153, 155, 157, 160,
183, 198, 275, 277, 354, 699, 730,
733, 739, 753
- Allmacht / Omnipotenz 8, 23, 25, 92,
179, 184, 194, 390, 453, 462, 469,
497, 504, 514, 528, 537, 542, 544 f.,
562 f., 567, 577 f., 585, 588, 592,
595, 602 f., 606 f., 610 f., 642, 691,
750, 756, 760, 762, 765, 768 f.
- Altprotestantische Orthodoxie 22, 88,
116, 182, 194, 225, 534
- Analytische (Sprach-)Philosophie 9, 16,
24, 66, 184, 300, 302, 435, 529, 538,
543, 648, 759
- Anath 150
- Anthropologie 18, 67, 89, 92 f., 123,
134, 136, 138, 209, 217, 219, 230,
232, 239, 261, 487, 525, 556 f., 559,
561, 569, 586, 608, 636, 653, 655 f.,
662, 665, 673, 675, 676, 679, 683 f.,
686, 689, 691, 706 f. 710–712, 732,
736, 751, 766, 769
- Anthropomorphismus 14, 523
- Antijudaismus *siehe* Antisemitismus
- Antisemitismus 110, 187, 356, 453, 526,
578, 580
- Apathie *siehe* Leidensunfähigkeit
- Apokalyptik 50, 259 f., 444, 459–471,
498, 745 f., 757
- Aseität 595, 602, 765
- Astarte 150, 733, 754
- Atheismus 4, 9 f., 12, 23, 28, 31, 33, 37,
42, 56 f., 59, 61–63, 65, 70 f., 74–76,
97, 99, 104, 109, 120, 123, 176, 184,
186, 189, 201, 209, 223 f., 227, 249,
253 f., 257, 261, 288 f., 296, 302,
311 f., 319, 322, 324, 338–346,
369 f., 379–383, 403, 413, 419, 421–
424, 430, 434, 440, 462, 469, 506–
516, 529, 532, 534, 536, 538, 547,
551 f., 566, 570, 572, 584 f., 588,
590, 593f., 597, 604, 611, 616, 645,
736, 738, 742 f., 746–749, 757, 764,
766
- Atheismusstreit 16, 214 f., 223 f., 227,
230, 300, 418, 623
- Attis 149–151, 733, 754
- Aufklärung 15, 18, 41, 44, 89, 109,
114 f., 121, 125, 171, 196, 201, 204,
208–212, 216, 218, 223, 225, 246,
257, 296, 300, 307, 315, 340, 342,
411, 421, 461, 474, 515, 534, 566,
615, 620, 622, 631, 635, 701, 736,
746, 757, 759, 760
- (Theologie nach) Auschwitz 23, 37, 183,
436, 529, 544, 562–582, 588, 608,
750, 760
- Befreiungstheologie 23, 183, 522, 544,
546, 570, 762, 765, 767, 769
- Besonnenheit 44, 106, 139, 376, 393,
399, 424, 613, 619, 630, 632, 686,
690, 717–725, 743, 752, 772
- Bilderverbot 104, 703, 710 f., 716
- Calvinismus 277, 281, 285 f., 298, 462,
485, 489, 758
- Cartesianismus 205 f.

- charismatisch(e Bewegung) 28, 124
- Christologie 5, 8, 10, 22, 33 f., 39, 54 f., 58, 62, 70, 75, 80, 85, 89, 95 f., 98, 100, 152, 171 f., 174, 179, 181, 188, 194, 204, 206, 225, 234, 237, 239 f., 244, 247 f., 289, 302, 308, 310 f., 313, 417, 449, 454 f., 524 f., 536, 554, 561, 565, 569, 573 f., 576 f., 580, 582–598, 601, 608 f., 611, 625, 703, 730, 734 f., 737, 741, 745, 749 f., 755, 760, 765 f., 768 f.
- Deismus 16, 208, 270, 275, 297, 534, 665, 754
- Demeter 151, 733, 754
- der ganz Andere 78, 369, 421, 536, 742
- Descensuslehre *siehe* Höllenfahrt Christi
- Dialektik 48, 51, 56, 58, 65, 74, 89, 96, 132 f., 169, 311, 313, 325, 383, 386, 389, 392, 402, 406 f., 417 f., 424, 463 f., 466, 470, 482, 484, 570, 575, 586, 610, 644, 671, 699, 743, 745–747, 761
- Dialektische Theologie 23, 51, 72, 75, 79 f., 85, 117 f., 186, 369, 381, 436, 470, 536, 543, 577, 599, 664 f., 667
- Dionysos 39, 149, 151, 161, 164, 327, 411
- Doketismus 179, 574
- Dumuzi 148, 150–152
- Ekklesiologie *siehe* Kirche
- Empirismus 16, 131, 302, 670, 757
- Endlichkeit 20, 22, 37, 138 f., 153, 198, 231, 235, 296, 302, 312 f., 337–378, 394, 400, 417, 420, 611, 643, 649, 652, 655, 658–664, 667, 670 f., 675, 688–691, 699 f., 707, 725, 740, 742, 751 f., 772
- Erbsünde(n)lehre) 205, 261, 673, 682
- Ereignis (Heidegger) 346–378
- Eros 167, 406
- Erster Weltkrieg 9, 22 f., 83, 116 f., 122, 253, 291 f., 381, 535–537, 543, 577 f., 608, 761
- Erweckungsbewegung(en) 115, 182, 218
- Eschatologie 48, 52, 94, 177, 260, 420, 451, 454, 457, 571, 575, 607, 609, 677, 691, 743, 750
- Ethik 59, 62, 71, 113, 118, 215, 343, 384, 394–399, 424, 472, 479, 484, 486, 490, 495, 497 f., 500, 635, 656, 668, 670, 688–725, 743, 746 f., 752, 758
- Evangelikalismus 27 f., 124, 480 f., 507, 518 f., 521, 613
- Evolution(stheorie) 16, 124, 145, 490 f., 577
- Eksistentialontologie *siehe* Existenzialontologie
- Existenzial 38, 120, 235, 247, 350 f., 638 f., 658, 678 f., 686, 688–690, 699, 701, 708 f., 720, 752
- hermeneutik 6, 21, 25, 41, 44, 64, 415, 615, 632, 637, 639, 699, 725, 731 f., 749, 751
- ontologie 401, 561, 636
- Existenzialismus 13, 21, 72, 105, 116, 296, 300, 419, 664, 731, 742, 767
- Faschismus 9, 292, 298, 627
- Feminismus 186, 453, 523, 526, 762
- Feministische Theologie 23, 183, 442, 452, 521–529, 531 f., 544, 570, 659, 746, 748, 762, 769 f.
- Fiktion 129, 133, 210, 335, 450, 454, 456, 458, 645 f., 653, 696, 745
- Fraglichkeit 379–394, 630–638, 772
- Fragmentenstreit 213
- Französische Revolution 67, 120, 122, 203, 251, 274, 300, 416, 418, 461, 482, 486, 488 f., 679, 738, 746, 759
- (Neo-)Fundamentalismus 5, 12, 28, 31, 37, 124–126, 137, 383, 472, 475, 480, 497, 507, 516–521, 530, 653, 744, 748
- Geheimnis 58, 158, 160, 217, 344, 389 f., 393, 398, 424, 573, 587, 589, 597, 632, 704
- Geist 52 f., 55, 85, 93, 97, 100, 143, 173, 184, 196, 214, 223, 239, 246, 250, 259, 303, 305–319, 387, 417 f., 424, 461, 465, 487, 493, 498, 535, 574, 585, 592, 601–603, 607, 609 f., 671, 709, 741, 745, 749, 768
- (End-)Gericht 107, 119, 124, 154, 211, 254, 738

- Geviert 360, 374, 376–378, 408, 414, 420, 427, 722
- Globalisierung 11, 482, 485 f., 530
- Gnosis 50, 179
- Gottebenbildlichkeit 136, 261, 336, 340, 513, 656, 674, 687, 690 f., 699, 701–705, 709, 751 f.
- Gottesbeweis 10, 15, 18, 79, 85, 98, 134, 143, 184 f., 214 f., 220, 222, 234–236, 259, 263, 275, 289, 297, 412, 534, 586, 610, 620, 634, 636, 735, 739, 756
- Gottesfinsternis 121, 259, 567, 579, 760
- Gottesherrschaft *siehe* Reich Gottes
- Hellenismus 37, 148, 152, 163, 176, 183 f., 262, 534, 558
- Historischer Jesus 10, 449, 454, 542, 561
- Historismus 22, 108, 147, 219, 417
- Höllenfahrt Christi 181, 462, 464
- Holocaust 23, 253, 288, 290, 437, 453, 462, 537, 544, 562, 579 f., 582, 738, 749, 760
- Horus 156, 159–161, 198
- Humanismus 343, 440, 461, 558 f., 570, 634, 711, 749, 765, 769
- (Deutscher) Idealismus 18, 23 f., 114, 127, 172, 204, 212, 215, 219, 300, 303, 305, 318, 332, 418, 670
- Ideologie 124 f., 217, 331, 338, 356, 402, 448, 453, 455 f., 480, 495, 497, 505, 518, 520 f., 525 f., 528, 531, 595, 623, 633 f., 677, 744, 748, 769
- Ideologiekritik 37 f., 393, 419, 456, 528, 531, 616, 729, 744, 751 f., 770, 772
- Ikongraphie 181
- Inanna 150 f., 153
- Industrialisierung 11, 106, 109, 263, 452, 482
- Ishtar 150, 733, 754
- Isis 150 f., 156, 158 f., 410, 733, 754
- Israel 145, 174 f., 183, 187, 576, 617, 675
- Kenosis 34, 75, 194 f., 444, 459, 462, 467, 474, 575, 609, 745 f., 759, 761
- Kirche 7, 18, 33, 35, 53, 70, 101, 115, 187, 218, 233, 237, 239, 326, 367, 460, 468, 536 f., 540, 576, 616, 624 f., 627–629, 634, 721, 735
- Klimakrise 26, 332
- Klimawandel *siehe* Klimakrise
- Kohelet 405, 457, 617, 673, 675, 725
- Kommunismus 9, 99, 343, 536
- Koran 179
- Kosmogonie *siehe* Schöpfung
- Kosmologie 184, 207, 215, 239, 350, 511, 516, 575, 605, 609, 663–667, 670, 691, 756
- Kreationismus 125, 663, 666
- Kulturhermeneutik 13, 33, 39, 43, 127, 498, 556, 611, 731
- Kulturprotestantismus 113, 116, 536, 541
- Kybele 150, 674, 733, 754
- Lebensgefühl 5, 9, 12, 17, 38, 40, 106, 133–137, 139, 213, 251, 253, 290 f., 318, 339, 394, 611, 613, 615, 630, 633, 635, 645, 651, 655, 688, 690, 705 f., 709, 717 f., 730–732, 738, 751 f., 772
- Leidensfähigkeit 574, 576, 583, 594, 610
- Leidensunfähigkeit 23, 76, 100, 177, 184, 187, 195, 241, 468, 528, 537, 546, 574–576, 585, 588, 590, 595 f., 609, 755, 765, 767
- Liberale Theologie 66, 71 f., 114, 117, 219, 291, 438, 441, 519, 521, 534, 536, 589, 761
- Linguistic Turn 640
- Logos 132 f., 183, 199, 402, 404, 425, 493, 649, 753
- Marxismus 9, 51, 57, 346, 403, 419, 543
- Materialismus 16, 208–211, 257, 296, 300, 319, 402, 498, 672, 736
- Metapher 10, 36, 38, 55, 57, 67, 77, 89, 91, 97, 107, 121, 133 f., 136, 144, 158, 175, 177 f., 199, 248, 258 f., 263, 276, 291, 297, 321, 325, 328 f., 331, 333 f., 402, 452, 458, 523, 567, 587, 602, 611, 615, 625, 633, 637, 639–654, 656, 669, 671 f., 674, 676,

- 685, 690–692, 697, 701, 725, 732, 735, 739, 745, 751, 754, 759, 762, 768, 770
- Metaphorologie *siehe* Metapher
- Metaphysik 3 f., 8 f., 13–15, 17 f., 20, 23, 32, 37, 48, 54, 56 f., 59, 65, 76 f., 80, 89, 94, 97, 100, 104, 120, 126 f., 131 f., 138 f., 176, 184, 186, 191, 196, 207, 215, 224, 226, 228, 230 f., 246, 251, 253, 301 f., 304, 308, 322, 325, 327, 331, 334, 339, 341, 344, 349, 357, 361, 364, 369, 371, 373, 378, 380, 384, 391, 400, 402, 404 f., 407, 410, 415–419, 421 f., 427, 473, 499, 513, 534 f., 538, 547, 560 f., 573, 576, 583, 586, 590 f., 594 f., 597–599, 602, 604–606, 609, 634–636, 644, 646, 683, 713, 730, 735, 740–742, 746 f., 749, 756–758, 760 f., 765
- Moby-Dick 277, 279, 281–284, 286 f., 297 f., 445, 449, 471, 498, 739, 757
- Moderne 5 f., 12, 30 f., 35, 41 f., 44, 51, 77, 94, 106–128, 130, 133–135, 139, 202, 204, 206, 212 f., 215 f., 218, 233, 246 f., 252, 263, 296 f., 300, 302, 314, 317, 330, 337, 339, 348, 356, 358, 371, 376, 415 f., 418, 422, 427, 433, 443 f., 449, 464, 468 f., 472, 474, 478, 482, 484–486, 489, 498, 521, 529, 532, 535, 583 f., 600 f., 605 f., 609 f., 613, 615, 620 f., 630, 633–635, 645, 651 f., 655, 659, 662, 667, 669, 671, 675, 677, 684, 688, 691, 696, 709, 712 f., 730, –732, 736–738, 740–742, 744, 746, 750–752, 756 f., 760, 769, 772
- Monotheismus 4, 8, 11, 28, 42, 134, 145 f., 172, 174, 183, 235, 237, 369, 446, 448, 451, 453, 456, 529, 532, 573, 734, 755
- Mystik 62, 180, 182, 190, 287, 413, 458, 463, 701, 705 f., 709, 722, 735, 766
- Mythos 4 f., 14, 132, 143, 145, 151–154, 156–160, 167, 198 f., 265, 267, 269, 271, 276, 282, 284, 287, 296, 331, 370, 374, 402, 404 f., 408, 411, 421, 730, 733, 743, 753, 763 f.
- Nachmetaphysisch 9, 123, 126, 302, 318, 347, 361, 366, 372, 376, 378, 400 f., 403, 422, 427, 636, 718, 740, 743, 762
- Natalität 38, 355, 632, 658, 670 f., 671–690, 699, 752
- Nationalsozialismus 9, 290, 292, 298, 356, 402, 453 f., 562, 570, 578, 606, 627, 666, 749
- Naturalismus 16, 209, 442, 513, 618, 736, 767
- Natürliche Theologie 23, 49, 55, 67, 80, 191, 202, 216, 223, 381, 388, 535 f., 543, 605, 635, 665, 667, 736, 749, 761
- Naturwissenschaften 131, 196, 233, 442, 490, 513, 586, 604, 662–666, 673, 691, 700
- Negative Theologie 389, 413, 464, 698 482 f., 494 f., 498, 516, 529, 531, 642, 689, 747
- Neokonservatismus 480, 482, 495, 497
- Neoliberalismus 480, 495
- Neologie 204, 254
- Nephtys 156, 159
- New Atheism 27, 509
- New Religious Right 480, 489, 495, 512, 701, 747
- Nihilismus 5 f., 36, 72, 85, 120 f., 123, 130, 204, 224, 251, 255, 296, 300, 302 f., 319, 322, 325, 329 f., 332, 334, 336–338, 342, 348 f., 357, 378, 380, 383 f., 387, 395, 399 f., 409, 411–415, 417 f., 420, 422–424, 426 f., 459, 463, 468 f., 473 f., 490, 498, 513, 621, 636–638, 690, 697, 738, 740–743, 746, 752, 757, 762, 770, 772
- Offenheit 138, 354, 358, 360, 365, 394, 396, 399, 403, 420, 424, 492, 611, 632, 652, 699, 751, 771
- Ökologie 496, 666, 668 f.
- (Sühn-)Opfer 99, 143, 178, 188, 194, 227, 240, 245, 462 f., 737, 746
- Osiris 143, 148–161, 167, 198, 276, 354, 410, 733, 754

- Pan 109, 161–173, 198, 208, 262, 265–270, 272, 276, 287, 296–298, 337, 385, 615, 734, 739 f., 754, 757
- Panentheismus 442, 508, 734
- Pantheismus 109, 166, 171–173, 180, 198, 214, 223, 265, 270, 272, 274, 276, 297, 508, 734, 739, 754, 758
- Pantheismusstreit 16, 171, 184, 213, 215, 222, 224, 273, 300
- Passibilität *siehe* Leidensfähigkeit
- Patristianismus 89, 187 f., 197, 241, 537, 546, 594, 609, 755, 767
- Persephone 151, 733, 754
- Phänomenologie 9, 36, 53 f., 58, 95, 136 f., 300, 309–311, 339, 344, 352, 358, 411, 413, 416, 427, 504, 538, 543, 565, 733
- Platonismus 13, 130 f., 163, 167 f., 170, 183, 188, 304, 322, 325 f., 328, 337, 342, 353, 362, 400, 402, 405, 411, 418, 515, 534, 546, 636, 645, 741, 758
- Pluralismus 4, 11–13, 31, 38, 43, 123, 474, 541, 636, 652, 729
- Pneumatologie *siehe* Geist
- Polytheismus 28, 145, 161, 170, 172, 179 f., 297, 443, 734, 754
- Positivismus 4, 13, 16, 129–132, 138, 232, 300, 302, 319, 399, 403, 407, 412, 417, 425–427, 442, 458, 560, 604, 757
- Postmoderne 27, 100 f., 106, 110, 111, 122, 262, 472–474, 476, 479, 481, 485 f., 501–503, 515, 634, 666, 746
- Postsäkular 12, 24, 122, 474
- Prädestination(slehre) 197
- Praecisio mundi 106, 128–130, 349, 399, 401 f., 425, 513, 636, 642, 659, 667, 716, 723, 732, 757
- Prediger Salomo *siehe* Kohelet
- Projektionsthese 700, 767
- Prozesstheologie 67, 439, 441, 526
- Psychoanalyse 16, 134, 659, 722
- Radical Theology 45, 47, 62, 66, 70, 80, 101, 105, 139, 430, 434 f., 440 f., 443 f., 446, 450, 452, 456, 465, 468 f., 501, 516–518, 520 f., 530–532, 744 f., 748, 764, 769
- Radikale Theologie *siehe* Radical Theology
- Rationale Theologie 15 f., 739, 756
- Rationalismus 6, 111, 115, 204, 218 f., 225, 273, 275, 297, 340, 488 f., 535, 736, 739, 749
- Rechtfertigung(slehre) 159, 178, 315, 452, 486, 709
- Reformation 22, 44, 99, 102, 125, 181 f., 186, 192–194, 300, 317, 478, 482, 485 f., 488 f., 494 f., 530, 618, 634
- Reich Gottes 100, 124, 174, 246, 267, 499, 503, 568, 755
- Religionsbegriff 22, 112, 114, 117, 202, 215, 221, 225–227, 233, 235, 240, 311, 316, 475, 482, 507, 509, 511, 514 f., 736, 760
- Religionsfreiheit 475, 508 f., 516, 622, 746 f.
- Religionskritik 16, 28, 37, 80, 97 f., 114, 196, 202, 209, 216–218, 220 f., 224, 248, 276, 296, 300, 303, 321, 605, 616, 618 f., 622, 635 f., 645, 663, 730, 759, 767
- Religionstheorie 138, 221, 224, 237, 242, 478 f., 483 f., 492, 498–500, 505, 507, 509, 515, 531, 624, 668, 736, 746 f.
- Religiöser Sozialismus 23, 116, 544
- Romantik 5, 109, 114, 172, 184, 204, 212, 219, 221, 224, 226, 242, 246, 251, 255, 277, 289, 307, 311, 374, 615, 694, 740
- Säkularisierung 6, 12 f., 16, 24 f., 29–31, 38, 40, 49, 52, 74 f., 78, 86, 93, 101, 106 f., 109, 122, 124 f., 135, 137, 196, 201, 203, 211 f., 216, 252, 277, 303, 306, 317, 418, 432, 437, 442 f., 451, 468, 472–474, 479, 481, 485, 489, 518, 529 f., 533, 535 f., 538, 541 f., 547, 599, 656, 705, 725, 729–732, 736 f., 741, 744, 748 f., 751, 757 f., 764, 769
- Säkularität *siehe* Säkularisierung
- Sattelzeit 16, 211 f., 250, 736
- Schöpfung 89, 92, 96, 124, 155, 206, 260, 340, 342, 391, 404, 406, 419, 436, 451, 490, 551, 655–671, 675,

- 686, 688, 691, 699–703, 708, 710, 751 f.
- Schriftprinzip 22, 119, 194, 220, 449, 455, 536, 745
- Schwaches Denken 104, 473, 501
(Unsterblichkeit der) Seele 124, 154, 191, 222, 239 f., 261, 353, 638, 672
- Selbstmord *siehe* Suizid
- Selbstsorge 351, 393, 656, 689–691, 699, 706, 712, 717, 719–722, 725, 752
- Seth 151 f., 156 f., 161
- Sexismus 453, 524, 526, 528, 748
- Shoah *siehe* Holocaust
- Skeptizismus 168, 384, 393–395, 424, 636, 743
- Soteriologie 96 f., 178, 185, 188, 191, 193, 204, 237, 240, 372, 573, 592, 602 f., 608, 610, 735, 755, 769
- Sozialismus 9, 23, 441, 544, 584, 589
- Spinozismusstreit *siehe*
Pantheismusstreit
- Spiritualität 26, 102, 173, 266, 272, 472, 526, 748
- Sprachereignis 23, 544
- Stellvertretung 75, 100, 160, 178, 194, 225, 227, 464, 550, 552, 568, 570, 607 f., 610, 736, 750, 769
- Stoa *siehe* Stoizismus
- Stoizismus 146, 168, 273, 694
„Streit um Gott“ 14, 213 f., 300
- Subjektivität 18, 53 f., 61, 94, 99, 138, 185, 216, 221, 228, 233, 236, 307, 309, 313, 315–317, 340, 342 f., 419, 478, 486–488, 495, 524, 552, 602, 623 f., 647, 698, 703, 713, 720, 756, 760
- Suizid 255, 385, 395, 692, 718
- Symbol(theorie) 10 f., 56, 83–85, 87, 158, 180, 191, 235, 249, 260, 287, 434, 469, 523, 529, 547, 616, 629, 641 f., 656, 692, 731, 734 f., 739, 751, 754, 758, 762, 767, 769
- Tammûz 148 f., 151
- Theismus 3, 8, 10–14, 16 f., 25, 27, 32, 58, 60, 63 f., 67, 76, 78, 83, 85, 92, 100 f., 171, 185 f., 196, 204, 213–217, 222 f., 228, 301, 330, 369, 432, 436, 442, 462, 508, 514, 520, 528, 536–538, 542, 546 f., 549, 551, 557, 561, 566, 573 f., 582, 589–591, 595, 603 f., 607–610, 645, 735, 737, 746, 756, 765, 769 f.
- Theopaschismus *siehe* Patrippasianismus
- Tod des Autors 110
- Totalitarismus 23, 122, 375, 412, 426, 537, 544, 676 f.
- Transzendentalismus 277, 281, 284 f.
- Transzendentalphilosophie 15, 215, 228, 258, 387, 424, 756
- Trinität(slehre) 10, 23, 53, 61, 92, 96 f., 100, 180, 183 f., 186, 197 f., 234, 418, 462, 464, 492, 534, 542, 573–577, 583, 586, 590, 592, 594 f., 597, 601, 607, 609 f., 735, 750, 767
- Umformungskrise 22, 77, 115, 118, 228, 470, 600, 625, 645, 657, 659
- Undenkbarkeit Gottes 462
- Unveränderlichkeit (Gottes) 23, 73, 184, 189, 195, 468, 535, 537, 574, 590, 596, 610, 749, 765
- Verantwortlichkeit 328, 396, 398 f., 424, 514, 568, 674
- Weisheitstheologie 55, 183, 663, 666
- Wiener Kreis 16, 300
- Wort-Gottes-Theologie *siehe*
Dialektische Theologie
- Zweiter Weltkrieg 5, 7, 23, 35, 67, 84, 99, 102, 111, 253, 288, 290, 292, 296, 298, 338 f., 343, 347, 355, 419, 453, 537, 544, 546, 565, 578, 606, 608, 671, 731, 737 f., 741, 757–759